



CLIM'ABILITY DESIGN: 3. NEWSLETTER

NOVEMBER 2020

Aktuelle Nachrichten zum
Projekt Clim'Ability Design

Dreimal pro Jahr erscheint der dreisprachige Newsletter zum europäischen Projekt Clim'Ability Design. Hier finden Sie aktuelle Informationen zum Projekt, Daten über die Auswirkungen des Klimawandels am Oberrhein und Ansätze für Lösungen, die in den Betrieben zur Anpassung und zur Fortführung Ihrer Aktivität umgesetzt werden können.

Hitzeinseln als Handlungsauslöser?

Cédric Duchêne-Lacroix, Universität Basel, Tina Haisch und Florian Jakob, Fachhochschule Nordwestschweiz

Am Oberrhein ist es wahrscheinlich, dass wir in Zukunft in dichteren Städten arbeiten und leben werden. Der Trend geht hin zur **Entwicklung dichter Stadtviertel**, in denen Wohnen, Geschäft und Freizeit miteinander vermischt werden, um die Zersiedelung zu vermeiden, die Nutzung der Infrastruktur zu optimieren und die Treibhausgasemissionen von Verkehr und Gebäuden zu reduzieren. In modernen, dichten Städten herrschen jedoch höhere Temperaturen als im Rest des Landes. **Lokale Temperaturanstiege** (Hitzeinseln), ohne dass die nächtlichen Temperaturen sinken, sind in städtischen Gebieten immer häufiger anzutreffen. Aufzeichnungen zeigen, dass bei einer Wettervorhersage von 37°C in Basel die Durchschnittstemperatur im künstlichen, postindustriellen Stadtteil Klybeck bereits 42°C beträgt. Dies wirkt sich nicht "nur" auf das Wohlbefinden aus. Sie wirkt sich auf die abnehmende **Arbeitsleistung, Produktqualität** und **Gesundheit** einer immer größeren Zahl von Arbeitnehmende und Bewohnende dieser Bezirke aus.

Das Wiederauftreten von Hitzeperioden macht ihre Bewältigung und den Abbau von **Wärmeinseln** unumgänglich. Es ist ein sichtbarer Indikator und eine herausfordernde gemeinsame Erfahrung, die ein **Ausgangspunkt für bewusste Maßnahmen** zur Bekämpfung des Klimawandels sein kann. Dort, wo ein Masterplan entwickelt wird, geht es darum, alle Beteiligten – Unternehmerinnen und Unternehmer, Planerinnen und Planer, Politikerinnen und Politiker, Anwohnerinnen und Anwohner – vom Wert eines **systematischen und kohärenten nachhaltigen Ansatzes zu überzeugen**.

Denn **die Eindämmung von Hitzeinseln kommt allen zugute**. Sei es durch die Renaturierung von Stadtvierteln, die Verringerung der Anfälligkeit von Unternehmen, die Steigerung der Produktivität, die Verringerung der Treibhausgasemissionen usw. – die Unterstützung des Kampfes gegen den Klimawandel ist wegen seiner **positiven wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen** von wesentlicher Bedeutung.

Ansprechpartner

Dr. Cédric Duchêne-Lacroix

Senior researcher,
Universität Basel
c.duchene@unibas.ch

Pr. Dr. Tina Haisch

Fachhochschule
Nordwestschweiz
tina.haisch@fhnw.ch

Florian Jakob

Wissenschaftlicher
Mitarbeiter,
Fachhochschule
Nordwestschweiz
florian.jakob@fhnw.ch

Erneut zu warm und zu trocken – Ein Rückblick auf den Sommer 2020

Nach einem bereits überdurchschnittlich warmen und trockenen Frühjahr setzte sich diese Tendenz auch im Sommer 2020 fort. Auffällig war das **Niederschlagsdefizit** in der Region, das sowohl im April als auch im Juli bei 70-75% unter dem Normalwert lag.

	Juni 2020	Juli 2020	August 2020	Sommer 2020 gesamt
Abweichung Temperatur	+0,4°C	+1,4°C	+2,3°C	+1,4°C
Abweichung Niederschlag	0 %	-74 %	+12 %	-21 %

Abweichung in Bezug auf die Periode 1981-2010. Ausgewertet wurden 7 Wetterstationen in der Oberrheinregion.

Neben den **hohen Temperaturen**, insbesondere während einer längeren Hitzewelle Mitte August, war vor allem eine sich zuschärfende **Dürresituation** charakteristisch für den vergangenen Sommer. Gebietsweise fielen im Juli weniger als 10 l/m² Regen, was für die Natur aufgrund der hohen Verdunstungsrate zu erheblichem Trockenstress führte. Die leicht überdurchschnittlichen Regenfälle im August waren auf einige intensive und örtlich begrenzte Gewitterereignisse zurückzuführen. Erst Ende September kam es wieder zu großräumigen, anhaltenden Regenfällen in der Region. 2020 ist **der dritte überdurchschnittlich warme und trockene Sommer in Folge**. Während 2019 neue regionale Rekorde für Höchsttemperaturen aufgestellt wurden (Straßburg: 38,8°C), war der Sommer 2018 v.a. aufgrund seiner außergewöhnlichen Länge und Trockenheit bemerkenswert. Es war der zweitwärmste Sommer seit Beginn der Aufzeichnungen, nur noch übertroffen vom Extremjahr 2003. Das vermehrte Auftreten von warmen und trockenen Sommern ist ein wesentliches **Merkmal des Klimawandels** am Oberrhein und setzt die **Vegetation** einem **zunehmenden Stress** aus. Insbesondere in einigen Waldgebieten sind die Klimafolgen der letzten Jahre mittlerweile deutlich sichtbar.



© F. Amann



© R. Glaser

So fallen etwa in der Feldbergregion momentan mehrere **Windwurfflächen** auf. V.a. die Bestände mit hohem Fichtenanteil wurden durch die außergewöhnliche Trockenheit der Jahre 2018 und 2019 sowie den sich ausbreitenden Borkenkäfer großflächig geschwächt, sodass der Wintersturm „Sabine“ im Februar 2020 große Schäden anrichtete, obwohl die absoluten Windgeschwindigkeiten unter denen früherer Orkane lagen. Aktuell werden große Mengen an Fichtenholz entnommen, um die **Ausbreitung des Borkenkäfers** zu verlangsamen, was wiederum zu sinkenden Holzpreisen führt. Im Juni 2020 boten die Mischwälder in der Gipfelregion des Schwarzwälder Belchen bereits einen herbstlich

anmutenden Anblick. Grund für die **braune Färbung der Buchen** ist ein atypischer Witterungsverlauf: Auf einen sehr milden Winter folgte ein **frühes Austreiben** der Buchen in den Hochlagen. Doch der Kälteeinbruch Anfang Mai, die berühmten Eisheiligen, sorgte mit einigen knackigen **Frostnächten** dafür, dass die bereits weit entwickelten Blätter großflächig abstarben. Darauf mussten die Buchen gezwungenermaßen ein zweites Mal austreiben, was einen gewaltigen Kraftakt bedeutet und die Bäume anfälliger gegenüber anderen Stressoren wie Starkwind oder Trockenheit macht. Nach der Fichte gerät mit der Buche die nächste heimische Baumart zunehmend in Bedrängnis.

Ansprechpartner

Nicolas Scholze

Geograph, Universität
Freiburg im Breisgau
nicolas.scholze@geographie.uni-freiburg.de

Sophie Roy

Klimatologin,
Météo France
sophie.roy@meteo.fr

David Pelot

Entwicklungsingenieur,
Météo France
david.pelot@meteo.fr

Urbane Umnutzungen - ein Schlüsselfaktor zur Klimaanpassung am Oberrhein: ein Beispiel aus Frankreich

Wie bereits im zweiten Newsletter von Clim'Ability Design (August 2020) beleuchten wir erneut die bestehenden Partnerschaften am Oberrhein zur Stärkung der Wirtschaftsaktivität. In diesem dritten Newsletter liegt unser Fokus auf Frankreich. Der **Großmarkt Marché-Gare von Straßburg** (SAMINS) hat sich freundlicherweise zu einer Analyse der Vulnerabilität gegenüber Hitzewellen auf seinem Standort bereit erklärt.

Die Diagnose erfolgte in Zusammenarbeit mit der Agentur für Städtebau und Städteplanung des Ballungsraums Straßbourg **Adeus** (Agence de développement et d'urbanisme de l'Agglomération de Strasbourg). **Wärmeinseln** zählen zu den Folgen des Klimawandels und sind vor allem in städtischen Gebieten zu beobachten. Sie entstehen durch mehrere Einflussfaktoren, wie Flächenversiegelung, Art der verwendeten Baumaterialien, bestimmte Städtebaukonzepte, Emissionen usw. Wärmeinseln verursachen einen Wärmestau, der vor allem in Zeiten von Hitzewellen sehr belastend sein kann. Wärmeinseln führen zu dauerhaft **erhöhten Temperaturen**; was wiederum zu einer **Beeinträchtigung der Lebensqualität** und einem erhöhten **Risiko von Arbeitsunfällen** führt.

Abschwächungsmaßnahmen und **Maßnahmen zur Anpassung** an die Klimaerwärmung können dem entgegenwirken. Durch den verminderten Einsatz fossiler Energiequellen in Gebäuden und im Bereich der Mobilität (weniger Treibhausgase) einerseits und durch bauliche Maßnahmen, die zur Förderung der Artenvielfalt und des Wasserkreislaufs in städtischen Gebieten beitragen können, andererseits (Begrünung, durchlässige Böden, Renaturierung von Flüssen, usw.). Zur weiteren Beobachtung des Phänomens wurden - unter Berücksichtigung der jeweiligen Nutzung und architektonischer Gegebenheiten - Untersuchungen durchgeführt. Unter Anwendung der [Clim'Ability-Tools](#) konnten so besonders anfällige Gebiete definiert werden. Auf Grundlage dieser **ersten Analyse** konnten - in Zusammenarbeit mit Adeus - **zwei Szenarien** entwickelt werden; ein Szenario „Schritt for Schritt“ und ein proaktives Szenario. Als nächster Schritt ist, im Rahmen des Projekts Clim'Ability Design, eine Messkampagne geplant mit **Sensoren zur Prüfung des Wärmekomforts**. Im Rahmen dieser Kampagne sollen die Ergebnisse einer systematischen Beobachtung vor Ort, und die aus den Sensoren-Messungen gewonnen Daten zusammengebracht werden.

Kontaktieren Sie uns, wenn Sie an einer Partnerschaft mit Clim'Ability Design zur Unterstützung Ihrer Wirtschaftsaktivität interessiert sind.



© S. Roy



© S. Roy

Ansprechpartner

Pr. Dr. Florence Rudolf
Soziologin - Stadtplanerin,
INSA Strasbourg
florence.rudolf@insa-strasbourg.fr

Sophie Roy
Klimatologin,
Météo France
sophie.roy@meteo.fr

Natacha Boccara
Architekt - Entwicklungsingenieur,
INSA Strasbourg
natacha.boccara@insa-strasbourg.fr

Interviews führen, um lernend mehr an Wissen zu erreichen

Wie bewegt der Klimawandel die Unternehmer*innen am Oberrhein? In welchem Maß setzen sie sich in ihrer täglichen Arbeit mit Klimaanpassung auseinander?



Das Skigebiet Muggenbrunn im Schwarzwald im Januar 2020. Klimaanpassung im Wintertourismus ist Gegenstand der laufenden Interviewkampagne.

Um Antworten auf diese zentralen Fragen unseres Forschungsvorhabens zu bekommen, werden Interviews mit Unternehmensvertretern*innen geführt. In der **neuen Interviewkampagne** können zu den bisher geführten rund 100 Interviews noch einmal rund 25 hinzugefügt werden. Koordiniert wird die Kampagne von Prof. Rüdiger Glaser und Nicolas Scholze an der **Universität Freiburg**. Die Interviews werden von Studierenden des Masterstudiengangs „Geographie des globalen Wandels“ im Rahmen einer Projektstudie sowie von den Projektpartnern **UHA Mulhouse** und **INSA Straßburg** durchgeführt und gemeinsam ausgewertet.

Inhaltlich liegen die Schwerpunkte auf den **Sektoren Logistik, Forst- und Holzwirtschaft, Wintertourismus, Wasserversorgung und Brauereiwesen**. Auf Grund der virulenten Coronasituation finden die Interviews telefonisch oder per Videokonferenz statt.

Gemeinsam ist allen Fallstudien der transnationale Ansatz: indem Unternehmen aus dem französischen, schweizerischen und deutschen Teil der Oberrheinregion interviewt werden, sollen **Unterschiede im Umgang mit dem Klimawandel** herausgearbeitet werden. Möglich ist etwa, dass elsässische Brauereien andere Anpassungsmaßnahmen umsetzen als ihre deutschen und schweizerischen Kollegen, da sie anderen nationalen **Gesetzgebungen** unterworfen sind oder der französische **Binnenmarkt** anders funktioniert als der deutsche.

Diese Unterschiede möchten wir **identifizieren und auch jenseits der Grenze bekannt machen**. Dazu bauen wir eine **regionale Best-practice-Datenbank** auf, die frei zugänglich und dreisprachig sein wird. Zudem erproben wir **innovative Kommunikationsformate** wie Webdokus, Dialogforen oder Graphic Novels, um verschiedene Zielgruppen anzusprechen. Wir sehen die kulturelle Vielfalt als Chance, um voneinander zu lernen und sich gemeinsam besser auf den Klimawandel vorzubereiten.

Kontaktieren Sie uns, wenn Sie an der Clim'Ability Design Interviewkampagne teilnehmen wollen.

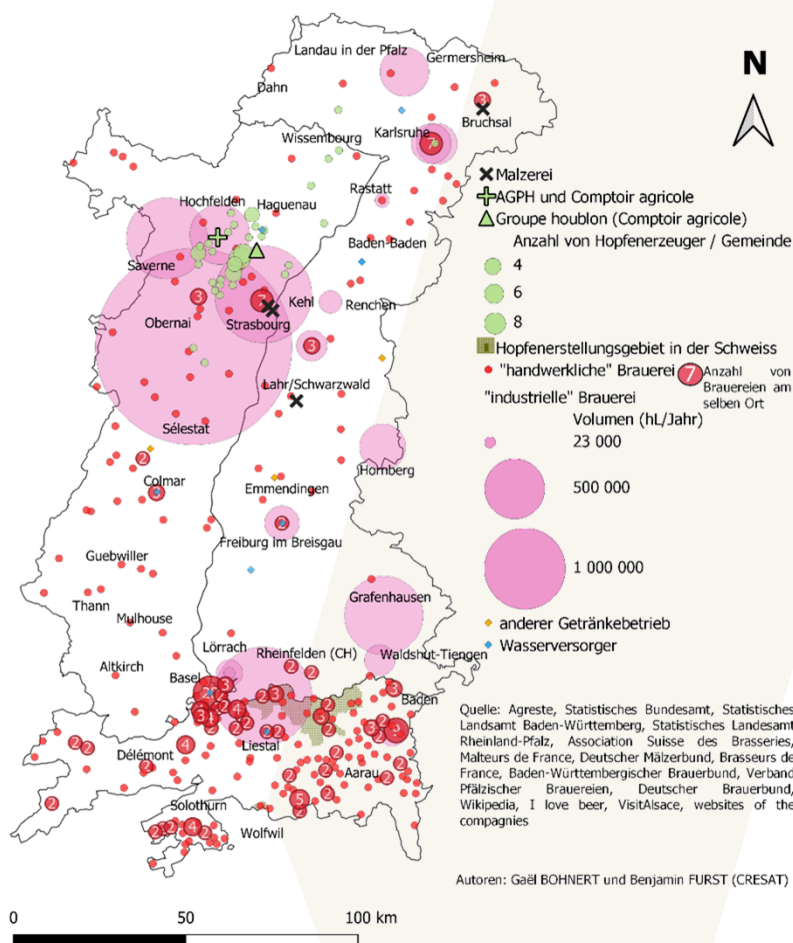
Ansprechpartner

Prof. Dr. Rüdiger Glaser
Universität Freiburg im Breisgau
ruediger.glaser@geographie.uni-freiburg.de

Nicolas Scholze
Geograph, Universität Freiburg im Breisgau
nicolas.scholze@geographie.uni-freiburg.de

Weiterführende Information

Klimawandel und Anpassungsbedarf im Brauereisektor der Oberrheinregion: Interviews mit Akteuren der Brauindustrie, die gemeinsam von der Université de Haute-Alsace und der Universität Freiburg im Breisgau durchgeführt werden



Der Brauereisektor und weitere Unternehmen im Getränke- und Wassersektor am Oberrhein

Der **Brauereisektor** ist u.a. aufgrund des hohen Wasserbedarfs im Gerste- und Hopfenanbau besonders anfällig **gegenüber Klimaveränderungen**. **Hopfen** wird am Oberrhein v.a. im Nordelsass angebaut, wo auch große Brauereien ansässig sind; die Höhe des Ertrags und die Qualität sind dort bereits durch sich häufende Hitzeperioden und Dürre beeinträchtigt. Die großen wie auch die kleinen Brauereien in der Oberrheinregion wiederum könnten **Schwierigkeiten beim Kühlen ihrer Fermenter** bekommen oder unter **Beschränkungen des Wasserverbrauchs** leiden.

Clim'Ability Design in aller Munde

**Aktuelle Informationen
finden Sie auf unserer
Website & in den sozialen
Netzwerken**

AUSSTELLUNG BE 4.0 (VERTAGT)

Wie kann man seine industrielle Tätigkeit an den Klimawandel anpassen und seine Investitionen dekarbonisieren? ...

INTERVIEWS UND FOTOESSAYS DEMNÄCHST VERFÜGBAR

Anlässlich des letzten Teamtreffens am 15. Juli an der Hochschule Offenburg wurden Video-Interviews der Projektpartner gefilmt ...

Den vollständigen Artikel finden Sie auf clim-ability.eu/de/category/aktuelles-de/

Wissenschaftliche Publikationen und Artikel

- Averbek, P.; Rudolf, F.; Gobert, J.: **"Natürlich natürlich ?! Wie natürlich sollten die Wälder der Biosphäre Reservat Pfälzerwald-Vosges du Nord in Zeiten des Klimawandels sein"**, in Choné, A.; Hamman, P. (dir., hg.), Environmental Humanities in Frankreich und Deutschland: Wälder, Gärten, Pflanzen: Wissenstransfer und Wissenserneuerung, Bern, Berlin, Frankfurt am Main, Oxford, New York, 2021

Clim'Ability Design auf dem „Festival International de Géographie“

Auf dem diesjährigen **Festival internationale de géographie, das vom 2. bis zum 4. Oktober** in Saint-Dié-des-Vosges (Lothringen) unter dem Thema „Climat(s)“ stattfand, haben Florence Rudolf (INSA Strasbourg), Sophie Roy (Météo France) und Brice Martin (UHA) das **Projekt Clim'Ability Design vorgestellt**. Ziel des Beitrags war, auf die Folgen des Klimawandels im Oberrheingebiet aufmerksam zu machen.



Ce documentaire est une projection climatique des années 2100, montrant un scénario possible si l'homme continue sur sa trajectoire actuelle à libérer autant voire plus d'émissions de gaz à effets de serre.

buff.ly/3eV6YSY

#ClimAbilityDesign #ClimAbility #RhinSup



Les enjeux du changement climatique par France TV Paris 201...
Quelles sont les conséquences d'un réchauffement à + 4°C ?
Tout simplement, la transformation du monde tel qu'on le ...
[youtube.com](https://www.youtube.com)

12:00 PM - 19 nov. 2020 - Buffer

Die Rolle der Natur in der Städteplanung: Clim'Ability Design informiert

Auf Einladung von Labex Futurs Urbains hat Clim'Ability Design am 28. September 2020 in der **Cité Descartes** in Champs-sur-Marne über die **Rolle der Holzwirtschaft im Rahmen einer nachhaltigen Städteplanung informiert**.

Zeitplan von Clim'Ability Design

Die neue Website von Clim'Ability Design ist online!

Seit Oktober 2020 ist die **Website von Clim'Ability Design im neuen Layout online**. Dank der **Verwendung des Storytelling-Formats** ist das neue Erscheinungsbild der Website jetzt noch klarer und spricht die Zielgruppe - die Unternehmen - direkt an.

Die im Projekt entwickelten **Klimaservice-Tools** und **Informationsmaterialien** sind hier zentral gesammelt und einfach zu finden. Das Layout ist ansprechend und soll die Nutzer dazu anregen, die Website zu erkunden und alles über Clim'Ability Design zu erfahren.

Die neue Clim'Ability Design Website ist jetzt online und kann auf allen Geräten genutzt werden:

Um zur Website zu kommen, klicken Sie hier

Wir bleiben in Verbindung!

 Auf unserer Webseite: clim-ability.eu und auf unseren sozialen Netzwerken:   

 Schreiben Sie uns an climability.eu@gmail.com

 Wenn Sie den Newsletter abonnieren möchten: **Hier klicken**
oder melden Sie sich bitte per E-mail an climability.eu@gmail.com

Dépasser les frontières, projet après projet / Grenzen überschreiten, Projekt für Projekt

Clim'Ability Design wird von der Europäischen Union über den Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) im Rahmen des Programms INTERREG V Oberrhein



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)